

rituell interessierte und ästhetisch tiefer empfindende Leser eignet.

Als sehr wertvoll erweisen sich Anmerkungen, die vertiefende Zitate, Kommentare und Hinweise wie auch weiterführende Literaturangaben enthalten. Diese 34 Seiten dicht gedruckten Textes (einschließlich des ebenso hilfreichen Literaturverzeichnisses) legen Zeugnis von der Akribie ab, mit der die vorliegende Studie bearbeitet wurde.

Zwei historische Karten ergänzen den Text. Hier fragt man sich, ob eine aktuelle Karte der geschilderten Stadtteile nicht hilfreicher wäre. Denn das Buch kann manchem Leser durchaus auch als ein Reisbegleiter und -führer dienen (ist wegen des Gewichts und Formats allerdings nicht in den Rucksack für unterwegs zu empfehlen).

Der ganze Text ist mit einer Fülle von dokumentarischen, aber gleichzeitig stimmungsvollen und künstlerischen Aufnahmen von Jürg Buess in bester Auswahl zu einem grafisch ausgewogenen Ganzen komponiert. Es ist beeindruckend, das Buch als Bildband einfach durchzublättern. Man wagt als Laie auf dem Gebiet der dokumentarischen und künstlerischen Fotografie gar nicht abzuschätzen, wie viele Wochen, Monate und Jahre von aufmerksamen Spaziergängen durch Prags Gassen erforderlich waren, um diese Sammlung von Aufnahmen auf einem so hervorragenden Niveau zu erreichen. Also auch rein äußerlich gesehen muss man dem Verlag zu diesem außerordentlich aufwendigen, schönen Buch gratulieren: ein Prachtstück, das in dieser Form Thema und Inhalt gerecht wird. *Tomáš Zdražil*

Was ist ein Mensch?

PETER NORMANN WAAGE: **Es lebe die Freiheit! Traute Lafrenz und die Weiße Rose**, aus dem Norwegischen übersetzt von Antje Subey-Cramer, Verlag Urachhaus, Stuttgart 2012, 320 Seiten, 19,90 EUR.

»... aber wenn ich einen einzelnen Impuls herausgreifen sollte für den Widerstand gegen die Nationalsozialisten, der bei vielen von uns nun aufkeimte, war es sicherlich die Begegnung mit der Weltliteratur und der Kunst durch Erna Stahl. Als ich später nach München kam und Hans Scholl traf, führte ich bei ihnen die Leseabende ein, die ich von Erna Stahl her kannte. Über die Literatur und die Kunst fanden wir zueinander, beides war den Geschwistern Scholl ebenso vertraut wie mir.«

Traute Lafrenz

Wenn Peter Normann Waage die Geschichte der Weißen Rose erzählt, geht es um die Frage des Menschwerdens unter extremen Bedingungen. Gerade dann, wenn die Menschen als Individuen abgeschafft werden sollen, geht es nicht mehr um das Aufrechterhalten eines Status quo; das haben viele versucht – und geschwiegen. Die Kraft des Menschwerdens ist die Kulturkraft schlechthin. Und sie wirkt nie

abstrakt, in Form allgemeiner Ideen, sondern immer nur durch einzelne Menschen. So ist Waages Buch auch kein Sachbuch, das »etwas« informativ abhandelt, sondern es nimmt stets den Blickwinkel konkreter Menschen ein. Gerade dadurch kann man sich den beschriebenen Ereignissen nur schwer entziehen. Man ist beim Lesen stets vor zwei Fragen gestellt: 1. Hätte ich selbst unter den Bedingungen der Nazi-Diktatur die Kraft zur Menschwerdung aufgebracht? 2. Bringe ich diese Kraft heute auf? – Im ersten der »Flugblätter der Weißen Rose« heißt es: »Wenn das deutsche Volk schon so in seinem tiefsten Wesen korrumpiert und zerfallen ist, dass es, ohne eine Hand zu regen, im leichtsinnigen Vertrauen auf eine fragwürdige Gesetzmäßigkeit der Geschichte das Höchste, das ein Mensch besitzt und das ihn über jede Kreatur erhöht, nämlich den freien Willen, preisgibt, die Freiheit des Menschen ...«. Eben dieser freie Wille ist heute hierzulande zwar nicht durch ein Regime bedroht,

wohl aber durch ein neuronales Kategorien folgendes Denken, das vielfach gnadenlos (vielleicht ohne immer diesen Zusammenhang zu realisieren) umgesetzt wird, z.B. in der immer bedrohlicher werdenden Verschmelzung von Mensch und Technik ...

Ausgangspunkt für dieses Buch sind die Berichte und Erinnerungen der heute hochbetagt in den USA lebenden Traute Lafrenz-Page (geboren 1919), die mit Hans Scholl befreundet war und zum unmittelbaren Umkreis der Weißen Rose gehörte. Waage hat sie bereits 1984 kennengelernt und mit ihr in den letzten Jahren zahlreiche Gespräche geführt. Auch die Gespräche, die Traute Lafrenz mit der Filmemacherin Katrin Seybold geführt hat,¹ sind in die Darstellung mit eingeflossen. Doch er macht sie nicht im eigentlichen Sinne zur Protagonistin, was auch nicht ihrem Wesen entsprechen würde – sie sieht sich selbst lediglich als »Zeitzeugin« –, sondern sie ist ihm ein »menschliches Okular« auf die damaligen Ereignisse.

Dabei war Traute Lafrenz als junge Medizinstudentin in München durchaus nicht nur zuschauend beteiligt und hat auch nicht nur das gemacht, worum sie Hans Scholl gebeten hat (Material zu beschaffen für die Herstellung und Verteilung der Flugblätter usw.). Sie hat aus eigener Initiative für die Verbreitung der Flugblätter gesorgt, indem sie z.B. dem Freund aus Hamburger Tagen, Heinz Kucharski, eines übergeben hat, was auch für sie selbst tragische Folgen mit sich brachte. Nach den Verhaftungen hat sie andere gewarnt, ist zu den Eltern der Schills gefahren, hat zusammen mit Werner Scholl, dem Bruder von Hans, die Unterschrift unter das – vergebliche – Gnadengesuch für Christoph Probst von dessen Frau eingeholt. Sie hat sich um die »Säuberung« der Wohnung der Geschwister Scholl nach der Verhaftung gekümmert und als einzige, die nicht Mitglied der Familie war, an deren Beerdigung teilgenommen. Sie warnte die anderen, und als sie selbst verhaftet wurde, richtete sie ihre ganze Aufmerksamkeit darauf, den Verdacht nicht auf andere zu lenken – ganz im Gegenteil zu ihrem Freund Heinz Kucharski.

Von Anfang an hat Traute Lafrenz vor allem

Verbindungen zwischen den Menschen geschaffen. Alexander Schmorell kannte sie schon vor dem Krieg aus einem Arbeitsdienstesatz in Ostpommern, und traf ihn nun in München wieder. Impulsiert durch ihre verehrte Lehrerin Erna Stahl von der Hamburger Lichtwark-Schule, war sie es, die die Beschäftigung mit der Weltliteratur angeregt und gemeinsame Lese- und Gesprächsabende eingeführt hat, was den Freundeskreis der Weißen Rose stark prägte (siehe obiges Zitat). Peter Normann Waage widmet dem Einfluss der russischen Literatur, insbesondere von Nikolai Berdjajew und Dostojewski sowie den Erfahrungen der drei Medizinstudenten Hans Scholl, Alexander Schmorell und Willi Graf, die im Sommer 1942 zum Sanitätsdienst in Zentralrussland abkommandiert waren, ein eigenes Kapitel. Letztere waren begeistert von den russischen Menschen und nahmen sich die Verbundenheit dieses Volkes mit ihren großen Schriftstellern zum Vorbild: »Die Welt muss russischer werden!« Sie waren besonders verzweifelt über das Versagen der deutschen Kulturträger, die zumindest nach außen hin fast alle mitliefen. Nur wenige trauten sich, offen ihren Widerstand zu zeigen, unter ihnen der Musikwissenschaftler und Psychologie-Professor Kurt Huber, der im Gefängnis darum bat, seine Hinrichtung aufzuschieben, bis er sein Buch über Leibniz fertig hätte, an dem er bis zum Schluss noch unentwegt arbeitete.

Jedem der Protagonisten der Weißen Rose widmet Waage ein eigenes Kapitel, in dem auch das jeweils sehr individuelle Verhältnis der Einzelnen zum Christentum zur Sprache kommt. Auch der zwielichtige Kollaborateur Maurice Sachs erfährt eine eigene »Würdigung«, wobei Waage nie einer Systematik verfällt, sondern immer die vielfältigen Verflechtungen in den Vordergrund rückt. So entsteht das dichte Bild einer Schicksalsgemeinschaft von Menschen, die im Ringen um ihre Identität unter den grausamen und gewissenlosen Machenschaften der Nazis eine je ganz eigene Entwicklung durchgemacht haben und sich zunehmend zum Handeln verpflichtet sahen, den damit verbundenen Konsequenzen offen ins Auge sehend. Waage entwirft keine Hagiographie, sondern

zeichnet die Menschen durchaus auch mit ihren Einseitigkeiten, Unvollkommenheiten und biografischen Brüchen. Immer wieder setzt er sich mit der kritischen Darstellung von Sönke Zankel auseinander,² wundert sich mit ihm über die merkwürdige Passage zum Judentum im zweiten Flugblatt («Auch die Juden sind doch Menschen ...») und vollzieht manche Problematisierungen nach: »Allerdings deutet Zankel etwas Wichtiges an: Die Opposition gegen die Nationalsozialisten trug häufig dieselben Züge wie der Nationalsozialismus selbst. Sie spielte mit den tiefgründigen Gefühlen und Strömungen in Deutschland.« Durch die Art, wie er die Menschen und Geschehnisse im Zusammenhang betrachtet, kommt er aber auch zu anderen Beurteilungen, ohne in plumpe Apologien zu verfallen.

Wie gesagt, Waage hat kein Sachbuch geschrieben, keine kritische Geschichtsbetrachtung (und will eine solche auch nicht ersetzen). Es geht ihm darum, menschliches Handeln zu verstehen und den Blick für Zusammenhänge zu öffnen, für individuelles Handeln und die Möglichkeit, aus geistig-kulturellen Impulsen heraus bis in die politische Realität hinein wirksam zu werden. Insofern scheint das Buch eine direkte Fortsetzung seines 2008 in Norwegen veröffentlichten Werkes *Ich. Eine Kulturgeschichte des Individuums* zu sein.

Es berührt, wenn er abschließend von Traute Lafrenz' Frage an ihn erzählt: »Aber, Peter, was ist ein Mensch?« und sich dann auf eine Rede

von ihr selbst besinnt, aus ihrer langjährigen Arbeit in einer heilpädagogischen Schule in Chicago: »Es ist ungeheuer schwierig, Mensch zu werden. ... Du und ich, wir können aufrichtige Freude und das Menschsein als solches empfinden, wenn wir z.B. Dostojewski lesen. Andere können dieselbe Freude und das Menschsein erleben, indem sie lernen, mit Messer und Gabe zu essen.« Beiläufig erwähnt man übrigens, dass Traute Lafrenz Page noch kürzlich an einer Studie über Krankenschwestern mitgearbeitet hat, die in Nazi-Deutschland ihre Patienten töteten.³ Diese zeigt, dass den Pflegerinnen seitens der Ärzte die Überzeugung eingepflanzt worden war, mittels der Tötung unheilbar Kranker etwas Gutes für die Gesellschaft zu tun ...

Stephan Stockmar

1 Vgl. den eindrucksvollen Film *Die Widerständigen. Zeugen der Weißen Rose* von Katrin Seybold, in dem sie ihre Gespräche mit Überlebenden aus dem Umkreis der Weißen Rose und deren Angehörigen dokumentiert. Er kam Anfang 2009 in die Kinos und liegt inzwischen als DVD vor (Basis-Film, Berlin; siehe die Besprechung von Matthias Fechner *Ein neuer Blick auf den Widerstand* in *DIE DREI* 2/2010, S. 79-80).

2 Sönke Zankel: *Mit Flugblättern gegen Hitler*, Köln, Weimar, Wien 2008.

3 Susan Benedict, Arthur Caplan, Traute Lafrenz-Page: *Duty and ›euthanasia‹: the nurses of Meseritz-Obrawalde*; in: *Nursing Ethics*, November 2007, 14 (6) S. 781-794.

Äußere und innere Technik in der Malerei

ANNELI SCHWAGER: **Die Komposition im Bild oder das menschliche Maß. Werkbuch für Praktiker aus bildnerischer Sicht**, Ars momentum Kunstverlag, Witten 2012, 211 Seiten, 29,80 EUR.

Als Werkbuch für Praktiker, als Nachschlagewerk und als Beitrag zur Orientierungsfindung versteht Anneli Schwager ihr Buch über *Die Komposition im Bild oder das menschliche Maß*. Es ist aus ihrer praktischen Tätigkeit als Bildende Künstlerin und Dozentin für Malerei entstanden und macht den Leser mit zahlreichen bildnerischen Mitteln bekannt. Hierzu gehören

der Umgang mit dem Bildraum, mit Schwerpunkten, Symmetrie, Größenverhältnissen, Horizonten, mit Wertigkeiten, Farben, Strukturen, Rhythmus, Urformen, Symbolen und vielem mehr. Dabei ist es ein Anliegen der Autorin, dem künstlerisch Schaffenden und Suchenden zu mehr *Freiheit* zu verhelfen, indem sie in ihm ein Bewusstsein für die Eigendynamik